

In den letzten 25 Jahren schaffte sich Peter Kunz als Architekt für das gehobene Wohnen in der Schweiz einen Namen.

Anfang des Jahres zog er sich aus der Geschäftsführung zurück und überlässt in Zukunft zwei langjährigen Projektleitern seines Teams die Leitung und die Neudefinition des Architekturbüros. Als Atelier Strut hat das Büro aus Winterthur sein Erstlingswerk gerade fertiggestellt.

TEAM

Porträt von links nach rechts:

Peter Kunz (Gründer Peter Kunz Architektur), Roger Studerus, Felix Rutishauser (beide Geschäftsleitung) und Team

GRÜNDUNG

2015

ANGE- MESSEN UMSTRUK- TURIEREN



W

elche Vorsätze hat ein selbstständiger Architekt nach 25 erfolgreichen Jahren? Peter Kunz sah es als den richtigen Zeitpunkt an, um das Büro in eine neue Phase überzuleiten. Ein Team von sechs langjährigen Mitarbeitern formierte sich in den letzten Jahren um den Architekten als Mastermind. Viele Projekte der Vergangenheit wurden in diesem Team entwickelt, dem es jetzt neue Perspektiven zu bieten galt. Felix Rutishauser und Roger Studerus prägten ganz wesentlich die Arbeit des Büros in den letzten zehn Jahren. Sie übernahmen die Geschäftsleitung und die Verantwortung für das Architekturbüro. Atelier Strut – der Name des neu gegründeten Büros, das aus Peter Kunz Architektur entstanden ist – legt den Schwerpunkt auf teamorientierte Arbeitsweise. Unter der Leitung von Peter Kunz war das Büro bekannt für seine Bauten aus Sichtbeton. Mit der Zeit wurde dies als Handschrift des Büros verstanden. Die Namensänderung bot sich auch als Chance, den Wandel in architektonischer Hinsicht stärker nach aussen zu tragen.

Ein Grossteil des Teams hat eine Lehre absolviert und danach an der FH Winterthur Architektur studiert. Sie verstehen sich als Praktiker, die angewandt am Bauwerk forschen und entwickeln. Die langjährige Praxiserfahrung hilft den

TÖPFEREI EMBRACH

Eine ausführliche Publikation zur Töpferei Embrach kann beim Architekten online bestellt werden.

NUTZUNG

75 2½-5½ Eigentumswohnungen mit Wohnflächen von 64 bis 136m²

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

9943m²

HAUPTNUTZFLÄCHE

7409m²

RAUMINHALT WOHNEN

41 295m³

PLANUNGS-,BAUBEGINN UND BEZUG

Sept. 2011, Sept. 2013, Frühjahr bis Sommer 2015

KOSTEN BKP2

28 Millionen Franken



Wegen der schwachen Bausubstanz musste der Kopfbau der Töpferei nochmals errichtet werden.

Architekten, das Besondere eines Projekts bereits zu Beginn im Planungsprozess festzulegen. Bauliche Elemente, die sich bewährt haben, dienen als architektonischer Grundstock in aktuellen Planungen, werden weiterentwickelt und mit neuen Elementen ergänzt. Die Reduktion aufs Wesentliche, der Wunsch, mit nur wenigen Materialien und möglichst einfachen Formen zu arbeiten, prägen bereits die Bauten unter der künstlerischen Leitung von Peter Kunz. Auch langjährige Kooperationspartner bleiben dem Büro erhalten: Mit dem Projektentwickler Beat Odinga arbeitete das Team schon vor der Neuformierung des Büros erfolgreich zusammen. Die Töpferei in Embrach ist die neuste Zusammenarbeit mit

der Blickpunkt Lebensraum Beat Odinga AG und wurde das Erstlingsprojekt des Büros in neuer Formation.

INDUSTRIELLES ERBE

Embrach liegt im nördlichen Zürcher Unterland, knappe 20 Autominuten von Zürich entfernt. Der Ort ist eingebettet in eine sanfte Hügellandschaft, in der einst Lehm vermehrt abgebaut wurde. In der Vergangenheit entstanden dadurch etliche Ziegeleien und Töpfereien in der Gegend. Die Bebauung des gut 3km langen Strassendorfes ist stark heterogen: Entlang der von Norden nach Süden verlaufenden Dorfstrasse reihen sich eingeschossige Gewerbebauten und

Einfamilienhäuschen an grossformatige Wohnüberbauungen. Am nördlichen Ortseingang liegt das Areal der ehemaligen Töpferei Landert, die bis im Jahre 2009 noch in Betrieb war. Das Industrieareal ist in drei Gehminuten vom Bahnhof der 8000-Einwohner-Gemeinde über eine fussläufige Unterführung unter dem Bahntrasse erreichbar. Rund 75 Wohneinheiten wurden bis Frühjahr 2015 auf diesem Gelände realisiert.

LÄNDLICH VERDICHTET

Die vorgefundenen Qualitäten des Bestands waren Ausgangspunkt für die Arealentwicklung. Ausgehend vom industriellen Charme des Ensembles mit

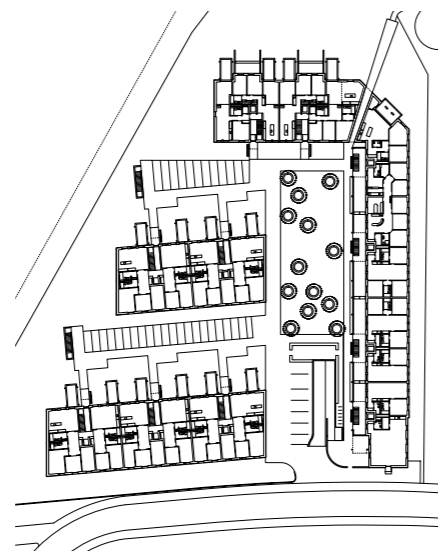


Drahtnetze und Vorhänge dienen als Filter im Bereich der Balkone und Erschliessungszonen. Die Bewohner können so individuell Offenheit und Intimität wählen.



Der alte Kopfbau wird längsseitig mit einem Laubengang mit Balkonen und Erschliessung ergänzt. Der Pfad entlang des Gebäudes führt zum Durchgang zum Naherholungsgebiet.

seinen leicht geneigten Satteldächern und dem bestehenden Fussabdruck mit den langgestreckten Baukörpern, entwickelten die Architekten eine städtebauliche Setzung, bei welcher der zentrale Siedlungsplatz und der vertraute Massstab wesentlich ist. Das ehemalige, langgestreckte Fabrikgebäude mit leicht geneigtem Satteldach verlief im Nordwesten des Grundstückes in einer L-Form entlang der Grundstücksgrenzen. Das ursprünglich giebelständig zur Strasse stehende Gründerhaus der Töpferei entstand vor 110 Jahren und wuchs alle 30 Jahre in die Tiefe. «Man hat angefangen zu bauen, immer wieder das Gebäude erweitert, bis man irgendwann an den Rand der Parzelle kam und um das Eck weitergebaut hat», erklären die Architekten. Den ländlich industriellen Charme der Töpferei wollten die Architekten aufnehmen und weiterentwickeln. Der Ersatzneubau übernimmt die Kubatur des langgestreckten, schmalen Kopfbaus und des kürzeren, breiteren Schenkels an der westlichen, der Strasse entlegenen Grundstücksgrenze. Zwei neue viergeschossige, zweigiebelige Querbauten, die parallel zum Quertrakt des L-förmigen Baukörpers und der Strasse liegen, fügen sich zwischen Strasse und Westtrakt ein und fassen den neuen, zentralen Innenhof. Der Längsbau wurde mit einem Laubengang und Balkonen in Südausrichtung, die Querbauten mit «Balkontisch» in Südwestausrichtung ergänzt, die aus vorgefertigten Betonelementen in Skelettbauweise bestehen. «Man kann dabei von einer narrativen Architektur reden», meint dazu Felix Rutishauser. «Wir nahmen das Betonskelett des ursprünglichen Baus – zum Teil mit Sichtstein ausgefacht und teilweise verputzt – als Thema auf. Um das Gebäude weiterzuerzählen, arbeiten wir mit den vorgefundenen Materialien weiter und ergänzen es mit einigen Neuinterpretationen.» Dies zeigt sich auch in der Materialwahl der Giebelwände der Querhäuser: Sockel und Kanten sind mit Betonfertigteilen



Grundrisse des Erdgeschosses (oben) und Modell mit Dachaufsichten (unten) der Wohnsiedlung Töpferei in Embrach.

gefasst, ausgemauert mit hellem Klinker, welcher der Farbe nach auch aus der Gegend stammen könnte. Überraschend vertraut erscheint das Ensemble durch das Replizieren seiner Kernmerkmale wie der Dachform, der Kubatur und der verwendeten Materialien.

MATERIALITÄT DES VERTRAUTEN

Die Architekten achten bei der Auswahl der Materialien auf Patina und Tiefe. «Wir arbeiten gerne mit feuerverzinktem Stahl sowie Kupfer und Beton, weil sich diese Materialien mit dem Altern verändern und eine Patina bekommen. Gerne verwenden wir auch «Filter», um Privatsphäre schaffen zu können – das



Die zweifarbigen französischen Fenster geben der Fassade Tiefe. Es wurde dasselbe Fensterformat für alle Fassaden verwendet.

sind Themen, die uns immer wieder interessieren.» Die zweifarbig gestalteten Holzmetallfenster in Rotbraun und Perlweiss und deren charakteristische Storenkasten erinnern an die Ästhetik von Bildungsbauten der frühen 1960er-Jahre. Die mineralischen Putzfassaden wurden mit einem leichten Strukturputz versehen. Dafür wurden zwei verschiedene Farben ausgewählt, die miteinander changieren. «Durch die leichte Struktur und die präzise gewählte Zweifarbigkeit erhält der Putz eine gewisse Tiefe und Zeitlosigkeit», erklären die Architekten. Zur Erhöhung der Privatsphäre auf Balkon und Terrasse verwendet das Team von Atelier Strut Drahtnetze und Aussenvorhänge als Filterelemente.



Der mit Linden gestaltete Platz ist räumliches Zentrum für den individuellen Austausch der Bewohner untereinander.

DER PLATZ ALS ZENTRUM

Der zentrale Innenhof liegt abgerückt von der Strasse im hinteren Teil des Areals, durch die Bebauung gefasst. Hier kreuzen sich die Erschliessungswege mit dem übergeordneten Wegenetz des angrenzenden Naturraums und Wohnquartiers. Die asphaltierten Fusswege entlang der Gebäude rahmen den hell bekiesten Platz, dessen Farbgebung mit den geklinkerten Giebelwänden der Querbauten korrespondiert. Flüchtige Kontakte unter den Nachbarn kommen auf diesem Platz zustande und werden sich mit der Zeit zu Treffen ausdehnen. Die Einfassungen der Pflanztröge – runde Ringe aus Fertigbetonteilen – dienen als Sitzgelegenheit für

den schattigen Platz unter den Linden des Innenhofs. Zur Strasse hin ist der Innenhof durch eine künstliche Verengung der Zugänge abgeschirmt: Eine gerundete, überkopfhohe Sichtbetonwand, die einerseits die Zufahrt zur Tiefgarage markiert, andererseits als Begrenzungsmauer zum Areal fungiert, schliesst zur Strasse hin den Zugang zum Innenhof ab. Ähnlich einer Pforte rahmt eine leere Türöffnung in der Betonwand den Fussweg zum Innenhof. Die Tiefgarageneinfahrt daneben bildet eine weitere Barriere. Am einladendsten für Passanten wirkt somit entlang der Strasse die Zufahrt zum Besucherparkplatz, von dem aus ein Pfad zum Platz hin verläuft. Ein öffentlicher Weg aus dem Quartier führt über den

Hof durch das Gelände hindurch zum Naherholungsgebiet Wildbachtäli. Die Lesbarkeit dieses Zugangs zum Innenhof und weiter ins Naturschutzgebiet ist nicht unmittelbar erkennbar. Bloss, war das direkte Auffinden der Durchwegung durch Passanten das Ziel? Vielleicht wird das Wissen um einen Zugang zum Naherholungsgebiet Teil einer gewissen Ortskundigkeit. Damit kreuzt eine geringere Anzahl von Menschen den Hof, was zum Sicherheitsgefühl innerhalb der Siedlung beiträgt.

2000-WATT-GESELLSCHAFT

Die Architekten stellten sich der Herausforderung, die Überbauung in der Land

HOFHAUS-ENSEMBLE IN KÖLN

Als eines der bedeutendsten Villenviertel in Deutschland ist die Kolonie Köln-Marienburg geprägt durch prächtige Strassenzüge, herrschaftliche Gründerzeitvillen und ausgedehnte Grünanlagen. Inspiriert durch die Arealummauerung und mit dem Bestreben nach einer flachen Typologie hat sich Atelier Strut für ein Konglomerat aus Hofhäusern entschieden. Die Gesamtform entsteht aus der präzisen Platzierung von zwei sich wiederholenden Grundtypen von Atriumhäusern.

NUTZUNG

10 Wohneinheiten im gehobenen Segment

GRUNDSTÜCKSFÄHLE

6365 m²

RAUMINHALT

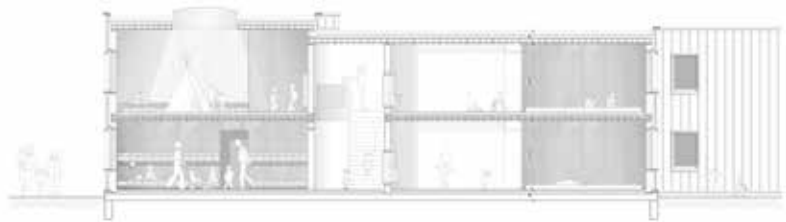
15 140 m³

PLANUNGS-, BAUBEGINN UND BEZUG

Herbst 2015, Sommer 2016, Herbst 2017

AUFTRAGSART

Wettbewerb



↓
gemeinde nach den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft zu realisieren. Die Baukörper wurden in Bezug auf das Verhältnis von Grundfläche zur Fassade optimiert, um möglichst schlanke Bauteile zu erzielen. Auf Deckeneinlagen für die Lüftung wurde verzichtet: Der Verbrauch von grauer Energie durch den Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung wäre erst nach 12 Jahren durch deren Betrieb kompensiert und nur 3 Jahre bevor die gesamte Anlage nach 15 Jahren Laufzeit wieder generalsaniert werden müsste. Die Fensterflächen wurden auf 30 Prozent der Gesamtfassadenfläche reduziert. Beheizt wird die Überbauung durch die zentrale Schnitzelheizung mit Holz aus der Gemeinde. Dazu kommt eine grossformatige

Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Auch ein Mobilitätskonzept wurde ausgearbeitet, wobei die Nähe zum Bahnhof und zu den Regionalbussen besonders wichtig war. Ungewöhnlich in einer Landgemeinde war der Schritt, Überbauungen zu entwickeln, bei denen Parkplätze in reduzierter Form angeboten werden. Abhilfe schaffen die beiden Elektroautos, die über ein Carsharing-Modell den Bewohnern zur Verfügung stehen. Elektrowelos für den kurzen Ausflug zum Bäcker sollen in nächster Zeit angeschafft werden.

AUSBlick AUf NEUE PROJEKTE

Das Atelier Strut konnte im Sommer zwei Wettbewerbe für sich entscheiden.

KITA FRAUENFELD

Die Kita Frauenfeld ist ein zweigeschossiger, winkelförmiger Baukörper, entstanden aus der engen Situation und dem dichten Raumprogramm. Die Form, die Platzierung an der Ostgrenze und die Ausrichtungen des Holzgebäudes bilden klar definierte Aussenräume und spannende innere Zwischenräume. Ein hoher Erschliessungsraum als Zwischenglied erlaubt eine gute Orientierung und belebende Kontakte über Blick- und

Rufzeichen.

NUTZUNG

Kindertagesstätte

GRUNDSTÜCKSFÄHLE

772 m²

RAUMINHALT

1620 m³

PLANUNGS-, BAUBEGINN UND BEZUG

Herbst 2015, Sommer 2016, Frühling 2017

AUFTRAGSART

Wettbewerb

In Köln wird das Team eine Teppichsiedlung mit Atriumhäusern im Park der ehemaligen polnischen Botschaft erstellen. In Winterthur wird ein Mehrfamilienhaus die Wohnüberbauung am Fusse des Lindbergs von Architekt und Bauherr Hermann Siegrist aus dem Jahre 1932 ergänzen. Die damals von ihm geplanten fünf Reiheneinfamilienhäuser und ein Doppeleinfamilienhaus entstanden ganz im Geiste der Stuttgarter Weissenhofsiedlung. Für die Kindertagesstätte Frauenfeld konnte das Team den Wettbewerb bereits im Frühjahr für sich entscheiden. Der Baubeginn der neuen Kita soll nächstes Jahr erfolgen. ▲▲

www.strut.ch